Abschlussbericht des Projekts „Kinder mit Migrationshintergrund sollen sich wohlfühlen - Wiederum in St. Nikola“, Projekt-ID:1874 auf www.respekt.net

Start Projektumsetzung: 11.05.2020

Ende Projektumsetzung: 5.07.2021

1. Abschlussbericht allgemein

Projekt an der VS St. Nikola, 3. und 4. Klasse

Erste Einheit am 22. Juni 21

Insgesamt nahmen an dem Projekt 13 Kinder teil, 6 Kinder mit Migrationshintergrund. Da die Kinder die Methode noch nicht kannten, entschied ich mich einen einfachen Text zu spielen, der viele Spielmöglichkeiten beinhaltete. Nach der Rollenwahl bauten die Kinder ihre Spielplätze und verkleideten sich. Nach der obligaten Spielwunschrunde: ich bin und ich möchte begann das Spiel. Zu Beginn spielten die Kinder sehr zurückhaltend, erst allmählich entwickelte sich ein Spielfluss, der aber noch immer zäh war. Daher wurde der Text nach Vorlage durchgespielt. Infolgedessen entschied ich mich, die Kinder weiter spielen zu lassen und zu meinem Erstaunen begannen die Kinder erst danach so richtig loszuspielen, originelle Ideen zu entwickeln. (ein Kind, das einen Baum spielte, wurde produktiv verarbeitet)

Fazit: Manchmal braucht es Geduld und Zeit, um eine Entwicklung zuzulassen. Vertrauen ist gefragt, loslassen zu können nicht immer ganz einfach.

Zweite Einheit am 24. Juni 21

Ich habe mich entschieden eine Geschichte aus dem Buch "Das Städtchen Drumherum" von Mira Lobe zu spielen. Es war insofern ein Experiment, da ich die Geschichte noch nie so gespielt hatte. Es geht darum, dass den Tieren der Lebensraum weggenommen wird (der Bürgermeister will den wald roden und Häuser und Hotels errichten) und eine Fee rettend eingreift.

Die Rollenwahl gestaltete sich sehr zügig, die Kinder bauten einen wunderschönen Wald und die Spielwünsche verliefen sehr klar und aussagekräftig. Diesmal war das Spiel ganz anders, von Anfang an war eine ganz immense Energie im Spiel. Ein immenser Spielfluss

entwickelte sich, dem man sich nur anvertrauen brauchte. Sehr originell, aber nie übertrieben, agierten die Kinder in ihren Rollen. Ganz ruhige Passagen wechselten ab mit dynamischen Aktionen. Wunderbar anzusehen war die Szene, als die Fee die Tiere beruhigte, die spürten, dass sich Unheil über ihrem Wald zusammenbraute. Denn wir spielten die Geschichte so, dass bereits Bäume im Wald gerodet und Baumhäuser zerstört wurden.

Fazit: Im Vorgespräch habe ich die Kinder gefragt, was sie in ihrer Heimat, in der sie geboren wurden, oder wie die Migrantenkinger hergezogen sind, schätzen. Interessantweise waren die Anworten ziemlich eindeutig: die Natur war ihnen sehr wichtig, das Spielen im Freien, im wald zu sein oder am Fluss zu picknicken. Meiner Meinung nach zeigte sich das Gesagte ganz klar im Spiel. Sie konnten sich in ihre Rollen hineinfühlen, wie es ist, wenn ein Stück Natur verlorengeht. Sie zeigten aber auch, dass es sich lohnte, dagegen anzukämpfen, gegen die Ungerechtigkeiten. Ich erinnere mich noch daran, wie der Hirsch fast den Bürgermeister umstieß. Der Zusammenhalt stärkte und es entstand ein richtiges Wirgefühl. Mit einem guten Ende, denn die Bürgermeisterin verwarf ihre Pläne.

Apropos Bürgermeisterin: Spielte ein syrisches Mädchen mit einer Klarheit, die ich mir von manchem Bürgermeister wünschen würde.

Dritte Einheit am 1. Juli 21:

Dieses Mal spielten wir das Märchen von "Der Goldenen Gans" fertig. Aufgrund einiger Spielwünsche der Kinder (Bauernhof und Prinzessinnen) ließ ich diese Wünsche in die Geschichte einfließen. Als Spielleiter ist es nciht ratsam allzu viel in die Geschichte einzugreifen, aber diesmal war es nötig. Denn die Kinder spielten viel zu rasch. So war ich ganz nah am Geschehen, begleitete die Kinder durch das Spiel, hängte mich auch an der "Goldenen Gans" an. Interessantweise war es ganz genausowie bei der ersten Geschichte von "Der Goldenen Gans". Die Kinder spielten erst nach dem Ende des Märchens so richtig weiter. Feierten, aßen und tranken und das alles, wie es sich im Jeux Dramatiques gehört, ohne zu sprechen.

Fazit: Manchmal passieren im Jeux Dramatiques eignartige Dinge. Bereits bei den Spielwünschen war mir aufgefallen, dass die Kinder äußerten, wie sehr sie sich auf das Feiern freuten. es erklärte auch die Eile, wieso sie die Geschichte so rasch durchspielen wollten. Manchmal ist es daher hilfreich, wenn man als Spielleiter das Ende hinauszögert, um den Genuss zu vergrößern.

Vierte Einheit: 5. Juli 2021

Das Projekt war ursprünglich für 5 Einheiten angelegt. Da aber durch das Betretungsverbot an Schulen das Projekt nur in einer komprimierten Form möglich war (in 14 Tagen), so haben wir uns dazu entschlossen, an einem Projekttag, 2 Stunden auch in der 1. und 2. Schulstufe abzuhalten.

Wir spielten die Geschichte vom Tiger und vom Bären. Auch diese Klasse besuchen vom Kinder mit Migrationshintergrund. Das Buch heißt: "Ich mache dich gesund". Methodisch ist es von der Spielweise ähnlich (ohne zu sprechen), nur, dass es mehr angeleitet wird. Es war sehr harmonisch, lustig und aussagekräftig. Das Sorgen, pflegen, kümmern war wunderbar anzusehen, manche Kinder waren ganz selig in der Helferrolle, andere genossen es sehr, dass ihnen geholfen wurde. Da wir die Rollen wechselten, konnten die Kinder erspielen und erfahren, einerseits, wie es ist, wenn geholfen wird, und wie es ist, wenn man sich um jemanden sorgt.

Fünfte Einheit am 5. Juli, 3 und 4. Klasse:

Ein weiterer Wunsch war es eine Piratengeschichte zu spielen. Als Vorbereitung hatten sie bereits eine Schatzkarte gezeichnet. Die furchtlosen Piratinnen waren ausnahmslos Mädchen. Wir vereinbarten zwei Sequenzen zu spielen. Die erste Sequenz war den Raub des Schatzes zu spielen, die zweite Sequenz war die wilden Tiere zu zähmen.

Der Spielverlauf war sehr turbulent. Unerschrocken eroberten die wilden Piratinnen die Insel, wurden aber von den wilden Tieren immer wieder auf das Boot zurückgetrieben. Auch ein neuer Plan, der ausgeheckt wurde, scheiterte. Schließlich kam es zu einem wilden Kampf, indem einige Piratinnen und Tiere verletzt wurden. Die aber allesamt von einer Heilerin, die auf der Insel lebte, geheilt wurden. Der Kontrast von der ersten Szene zu der zweiten Szene war augenscheinlich, denn das Zähmen der wilden Tiere gestaltete sich ziemlich ruhig, da die Piratinnen allerhand Essen mitgebracht hatten. Es war zwar noch eine gehörige Portion Respekt dabei, da ab und zu ein wildes Tier, wie der Panther, sein Gemüt zeigte, aber es kam zu keinen weiteren gröberen Auseinandersetzungen. Schließlich endete das Spiel damit, dass die Piratinnen ihre Segel setzten, die Tiere in ihre Höhlen zurückkehrten und die Heilerin auf der Insel verblieb.

Fazit: Ob Migrationskinder, oder einheimische Kinder, ob syrische Kinder oder österreichische Kinder, Piratenspiele machen überall auf der Welt gleichviel Spaß. Sie arten aus, man lernt das Kämpfen und kommt auch zu dem Resultat, dass man mit Mut und klugem Köpfchen weiterkommt als mit dem Kämpfen.

2. Welchen gesellschaftspolitischen Zweck hat das Projekt erfüllt?

Oft frage ich mich: Lässt sich der Erfolg des Theaters messen? Man müsste diesen Prozess begleiten, über einen längeren Zeitraum hinweg. So ist man daruf angewiesen zu beobachten. Und ich beobachte viel, schon bedingt durch meine Rolle als Spielleiter, und ich versuche unvoreingenommen zu sein. Und was ich sehe, fasziniert mich und lässt mich immer wieder Erstaunen. Als Beispiel möchte ich das syrische Mädchen anführen, dass die Bürgermeisterin gepielt hatte. Man stelle sich diesen Aufruhr vor. Eine syrische Frau, die hier bei uns ihre Heimat gefunden hat, in einem kleinen Ort, wird zur Bürgermeisterin gewählt. Eigentlich undenkbar. Oder doch nicht? Im Spiel war es möglich, im Spiel wurde es gar nciht hinterfragt. Im Spiel war die Rollenverteilung ganz

klar geregelt und einzig und alleine die Sachkenntnis gefragt. Das syrische Mädchen spielte eine Bürgermeisterin, wie man es sich nur wünschen konnte. Gab klare Anweisungen, hielt Wort, und hielt sich an die Vereinbarungen, kommunizierte einfach und verständig. Was spricht dagegen, dass so eine gescheite Frau, nur, weil sie von einem anderen Erdteil kommt, hier zur Bürgermeisterin gewählt wird. Vieles, mag man einwenden. Parteipolitisches, soziales, kulturelles. Aber, ist es auch vernünftig, so zu denken? Das Theaterspiel hat gezeigt, dass es auch anders geht, dass man seine Grenzen erweitern kann, dass in die Zukunft vorausgedacht wurde.

Fazit: So kann man mit Fug und Recht sagen: Gesellschaftspolitisch war dieses Projekt ein Erfolg.

3. Wie waren Reaktionen anderer zu diesem Projekt?

Aufgrund der geringen Vorlaufzeit war es natürlich nicht möglich das Projekt in der geplanten Form durchzuführen. Die Direktorin rief mich am 15. Juni an, dass wir das Projekt noch durchführen könnten. So blieben nur drei Wochen Zeit um das Projekt durchzuführen. Laut der teilnehmenden und zusehenden Lehrerinnen war es ganz erstaunlich, wie rasch und unbekümmert die Kinder an das Spiel herangingen. So, als wäre es das Selbstverständlichste. Die Kraft und das Verbindende des Theaterpiels zeigte sich sehr rasch. Wie selbstverständlich agierten die Kinder in ihren Rollen. Mal als Männchen, schüchtern und zurückhaltend, dann als Piratin agil und frech, dann als Prinzessin anmutig und keck. So lernten sie sich, die Kinder, die hier geboren wurden und die Kinder, die unser Land betraten und eine Heimat sich aufbauen, ganz neu und unbekümmert kennen. Auf einer Ebene, die sie selbst zogen und immer wieder mühelos erweiterten.

Da sich auch in der nächstjährigen dritten und vierten Klasse wieder Migrantenkinder befinden, hoffen die Lehrerinnen, dass wieder ein Projekt stattfindet. (s. Dank von der Direktorin Frau Brigitte Greisinger)

4. Wofür wurde das gespendete Geld konkret ausgegeben?

Das Geld wurde für die Abhaltung von den 5 Workshops und für die Fahrt zum Kursort verwendet (s. Bestätigung und Kostenaufstellung)

Sp sp
Sp sp

Notruf mit Helfi
122
133
144